

## Vize wird Präsident

**WENGI** Gemeindepräsidentin Christine Roder (parteilos) tritt ab, ihr Vize Peter Hänni (SVP) übernimmt das Ruder.

Nach zwölf Jahren im Gemeinderat und sieben als Gemeindepräsidentin von Wengi beendet Christine Roder (parteilos) im Dezember ihre politische Karriere. Es sei Zeit, dass jüngere Leute das Ruder übernehmen, sagte die 66-Jährige. Ab Januar ist der bisherige Vizegemeindepräsident, Peter Hänni (SVP), für die Geschicke von Wengi verantwortlich. Da kein weiterer Vorschlag eingegangen war, wurde Hänni an der Gemeindeversammlung vom Montag still gewählt. Peter Hänni ist 54 Jahre alt, Schreiner und amtierend seit 2007 im Gemeinderat. Seine Nachfolge im Gemeinderat bleibt in der Partei: Ebenfalls still gewählt wurde SVP-Mann und Landwirt Heinz Peter.

Das Zimmer im Schulhaus Reuental war an diesem Montagabend rasselvoll. Es gab zu wenig Stühle, viele Besucher hockten auf den Pulten hinten im Raum. Der Grund für diesen Ansturm waren kaum die Traktanden 1 bis 8, sondern die Verabschiedung von Christine Roder. 82 Einwoh-



**Gewählt:** Peter Hänni (SVP) ist neuer Gemeindepräsident von Wengi. *zvg*

nerinnen und Einwohner waren anwesend. Rekord sei das, sagte Gemeindeverwalterin Maja Bächler, normalerweise besuchen um die 30 Personen die Versammlungen – da wäre der Applaus für die scheidende Gemeindepräsidentin wohl kaum so laut ausgefallen. *sl*

## Geld für den Bach

**WENGI** Der Spittelgraben kann nach jahrelangen Vorarbeiten renaturiert werden.

Seit vielen Jahren ist die Gemeinde Wengi bemüht, einen Gewässerabschnitt von rund 800 Metern am Spittelgraben zu renaturieren. Nötig ist der Eingriff unter anderem, weil die Uferverbauungen unterspült sind und drohen einzubrechen. Das Projekt scheiterte jedoch immer wieder am Erwerb des erforderlichen Landes. Mit dem Einzug des Bibers im Oberlauf und der Beschaffung von Gemeindeland als Realersatz hat sich die Situation nun verändert: Die Grundeigentümer sind bereit, ihr Land abzugeben.

Die Gemeindeversammlung hat den Kredit für das Renaturierungsprojekt am Montag genehmigt. Von den Gesamtkosten von 1150000 Franken muss Wengi rund 78000 Franken übernehmen. Die Bauarbeiten starten im Herbst 2016 und sollen ein Jahr später abgeschlossen sein. *sl*

# Tourismus setzt auf Genüsse

**REGION FRIENISBERG** Um den Tourismus anzukurbeln, spannt Frienisberg Tourismus mit Slow Food Bern zusammen. Anbieter von Nischenprodukten wie die Käseerei Meikirch machen mit.

Das Joghurt des Meikircher Käasers Peter Röthlisberger gilt in Gourmetkreisen als Spezialität. Sogar im Berner 5-Stern-Hotel Schweizerhof kommt das frische, Produkt auf den Tisch. Auf dem Deckel prangt ein farbiges Bild des Dorfes Meikirch, auf dem Becher ist eine Karte der Region Frienisberg – und die Aufschrift Frienisberg Tourismus. Der Käser füllt Naturjoghurt in Becher und verschweisst sie mit einem Deckel. Peter Hess, Präsident der Organisation, und Eric Wiedmer von Slow Food Bern schauen zu, wie er die Joghurts in Harassen stellt. «Auf solche unverfälschte Produkte wollen wir in Zukunft setzen. Frienisberg soll eine Region der Genüsse werden. Wir haben etwas zu bieten», sagt Hess. «Da wird ein Prozess angestoßen. Ziel ist, die Vernetzung von Gastronomen und Produzenten zu verbessern», erklärt Wiedmer. Der Basler wohnt in Wahlendorf und ist nicht nur von der Landschaft begeistert, sondern auch von den kulinarischen Genüssen, welche die Region bietet. Nebst Röthlisbergers Joghurt gibt es das Fonduebrot der Bäckerei Zingg, die Biospezialitäten des Sahlihofes in Uettlingen, dazu kommen Obst, Schnaps, Fleisch.

### Ring um Bekanntheit

Frienisberg Tourismus wurde vor gut sieben Jahren gegründet. Mittlerweile zählt der Verein rund achtzig Mitglieder aus den Gemeinden Meikirch, Wohlen, Schüpfen, Kirchlindach, Seedorf und Radelfingen. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich, auch Präsident Peter Hess. Der ehemalige Swisscom-Kaderangestellte ist pensioniert und widmet dem Tourismusverein viel Zeit. Sein Ziel: «Wir möchten die Region bekannter machen und mehr Besucher anlocken», sagt er. Als bis-



**Sie spannen zusammen:** Eric Wiedmer von Slow Food Bern, der Meikircher Käser Peter Röthlisberger und Peter Hess von Frienisberg Tourismus (von links).

*Stefan Anderegg*

her einziges individuell buchbares Angebot existiert eine Töffliermietung für kleine Gruppen. Mit der jetzt gestarteten Zusammenarbeit mit Slow Food Bern will der Verein nicht nur ein weiteres Besuchersegment ansprechen, sondern auch neue Mitglieder gewinnen.

Als ersten Schritt für die Zusammenarbeit mit Slow Food Bern organisierte Frienisberg Tourismus einen Workshop – dieser stiess auf Interesse. «Vierzig Teilnehmer sind gekommen, vorwiegend aus Gastronomie und Landwirtschaft», freut sich Hess. Gemeinsam habe man zu definieren versucht, was regionaltypische Gastronomie sei, was es schon gebe und was noch zu kreieren wäre. «Wir sind immer auf der Suche nach neuen Pro-

**«Auf so unverfälschte Produkte wollen wir in Zukunft setzen. Frienisberg soll eine Region der Genüsse werden. Wir haben etwas zu bieten.»**

*Peter Hess, Tourismuspräsident*

dukten. Beispielsweise fehlt bis jetzt ein Frienisberger Käse.»

Weitere Themen am Workshop waren die touristische Infrastruktur, Einkaufsmöglichkeiten sowie Wander- und Velowege. Man sei zum Schluss gekommen, dass beispielsweise ein Ort fehle, wo alle regionalen Produkte erhältlich sind. «Wie und wo wir die vermarkten werden, ist ein grosses Thema», sagt Hess.

### Frienisberg in Bern?

Eric Wiedmer von Slow Food Bern hat ebenfalls am Workshop teilgenommen. Er zieht die Fäden dieser Verbindung von Slow Food mit Frienisberg Tourismus. Weitere Schritte für die noch frische Zusammenarbeit folgen gegen Ende Monat, wenn der Workshop analysiert ist und Pläne für

2016 ausgebrütet werden. Ein Höhepunkt wird der Slow-Food-Markt sein, der im März erstmals in Bern stattfindet «Da werden auch Anbieter aus Frienisberg dabei sein», sagt Wiedmer. Und Hess ist begeistert: «Wenn wir diese Gelegenheit haben, werden wir sie natürlich auch nutzen.»

Für die beiden Männer ist klar: Mit gutem Essen und feinen, natürlichen Produkten kann der Tourismus in der Region belebt werden. Unter anderem mit den Frienisberger Joghurts von Peter Röthlisberger. Mittlerweile stehen alle Becher in Harassen und werden in den Kühlraum gebracht.

*Laura Fehlmann*

[www.frienisberg-tourismus.ch](http://www.frienisberg-tourismus.ch)  
[www.slowfoodbern.ch](http://www.slowfoodbern.ch)

## Ein rostiger Pavillon wird zum Begegnungsort

**MUNTELIER** An der Expo.02 war La Cabane der Ausstellungspavillon der Landeskirchen. Nun wird das Gebäude zu neuem Leben erweckt.

La Cabane am See in Muntelier war einer von sieben Ausstellungspavillons, die der Architekt Jean Nouvel für die Artepalle Murten der Expo.02 kreiert hatte. Das rostige, 7 mal 5 Meter kleine Gebäude steht auf Holzpfählen im Wasser. Hier war die Ausstellung der schweizerischen Landeskirchen zu sehen. Nach der Expo kaufte die Gemeinde Muntelier den Pavillon, dann diente er jahrelang als Raum für Kunstausstellungen. «Er ist ein zeitgenössisches Kulturdenkmal», sagt Pascal Pörner, Ammann von Muntelier.

### Ein neues Konzept

Die Gemeinde kümmerte sich um die Gründung eines Fördervereins. Dieser sollte sich um die Sanierung und um ein neues Konzept kümmern. Jetzt existiert dieser Verein, er stellt sich und die Pläne für LACabane vor, wie sie jetzt heisst. Neu haben Institutionen und Personen die Möglichkeit, das Gebäude zu nutzen. Gleichzeitig will der Förder-



**La Cabane**, die ehemalige Kapelle der Expo.02. *Laura Fehlmann*

verein LACabane als kulturellen Ort betreiben und Kunstschaffenden, Museen und Vereinen die Möglichkeit bieten, ihre Werke vorzustellen. Die Betreiber erhoffen sich nebst neuen Mitgliedern und Gönnern, dass auch vielfältige Aktivitäten stattfinden werden. Diese können von Ausstellungen über Lesungen bis zu Firmenanlässen und Trauungen reichen.

Was in LACabane läuft, ist im Internet sowie auf Plakaten in der Region zu sehen. *pd/lfc*

**LACabane** Die jetzige Ausstellung Lichtkristalle dauert bis Do, 26. November. Eröffnungsausstellung: Fr, 27., bis So, 29. November, mit Bildern von Liliana Mauerhofer. Internet: [www.lacabane-muntelier.ch](http://www.lacabane-muntelier.ch).

## Teilerfolg für die Gegner von Tempo 30

**KIESEN** Das Verwaltungsgericht hat den Gegnern der Tempo-30-Zone im Dorfkern teilweise recht gegeben. Der Gemeinderat muss die geplante Verkehrsbeschränkung neu beurteilen.

Wird im Dorfkern der Gemeinde Kiesen dereinst eine Tempo-30-Zone realisiert? Und falls ja, über welches Gebiet wird sie sich erstrecken? Diese Fragen sind nach dem jüngsten Urteil des kantonalen Verwaltungsgerichts, das jetzt veröffentlicht wurde, nach wie vor unklar. Sicher ist dagegen, dass der Kiesener Gemeinderat nochmals über die Bücher muss – und dass die Gegner der geplanten Zone lediglich einen Teilerfolg errungen haben.

### Kompetenz infrage gestellt

Die Verwaltungsrichter hatten sich mit einer Beschwerde gegen einen Beschluss von Christoph Lerch, Regierungsratstatthalter des Verwaltungskreises Bern-Mittelland, zu befassen. Dieser hatte entschieden, dass der Gemeinderat «im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen» gehandelt habe, als er die Tempo-30-

Zone anordnete. Die Beschwerdeführer führten eine ganze Reihe von Gründen gegen die geplante Verkehrsbeschränkung ins Feld. So habe die Gemeinde nicht die Kompetenz, die Höchstgeschwindigkeit auf dem ganzen Siedlungsgebiet herabzusetzen.

In der Tat umfasst die Zone mit der Bahnhofstrasse und allen einmündenden Strassen den grössten Teil der bewohnten Fläche des Dorfes. Die Richter halten fest, dass Tempo-30-Zonen dort zulässig seien, wo sie für die allgemeine Verkehrssicherheit nachweislich notwendig seien. «Es ist somit nicht grundsätzlich zu beanstanden, dass die Tempo-30-Zone fast das gesamte Siedlungsgebiet des Dorfes Kiesen umfasst», heisst es im schriftlichen Urteil.

### Ausnahme Bahnhofstrasse

Bezüglich der kleineren Quartierstrassen und der Professorei-Strasse stützt sich das Gericht auf die Ansicht der Vorinstanz: Dort herrscht demnach beschränkte Sicht. Zudem gibts unübersichtliche Stellen sowie schmale Fahrspuren, «welche bereits heute faktisch kaum Geschwindigkei-

ten von über 30 km/h zuliessen». Tempo 50 auf diesen Strassen entspreche schon heute nicht der angemessenen Geschwindigkeit.

Anders verhält es sich bei der laut den Richtern «relativ breiten und übersichtlichen» Bahnhofstrasse. Hier bestünden «keine nur schwer oder nicht rechtzeitig erkennbaren Gefahren». Lerchs Entscheid sei «rechtsfehlerhaft».

Nicht in Betracht fällt dagegen der Aspekt Wirtschaftsfreiheit. Die Beschwerdeführer sehen sie durch die Einführung einer Tempo-30-Zone verletzt. Das Sicherheitsanliegen der Bevölkerung überwiege das «Interesse der Beschwerdeführenden deutlich, im betroffenen Gebiet etwas schneller fahren zu können».

### Fortsetzung noch unklar

Das Verwaltungsgericht heisst die Beschwerden teilweise gut und verlangt nun Anpassungen. Wie der Gemeinderat diese Vorgabe umsetzt oder ob er den Entscheid allenfalls sogar weiterzieht, ist noch nicht klar. «Wir werden dies zuerst im Gemeinderat besprechen müssen», sagte Kiesens Gemeindepräsidentin Elsa Meyer. *Gabriel Berger*